

Verteiler:

An alle Mitglieder
im Deutschen Evangelischen Verband
für Altenarbeit und Pflege e. V.

Berlin, 17.06.2021
Ansprechpartner:
Katharina Voß
voss@devap.de
Tel.: 030 83001 267

Auswertung DEVAP-Umfrage zu den aktuellen Ausbildungszahlen

Mit Rundschreiben 38/2021 baten wir Sie um Rückmeldung zu Ihren aktuellen Ausbildungszahlen. Die Auswertung der Umfrage zeigt, dass die Tendenz zwar steigend ist, aber vor allem im Bereich der Umschüler Einbrüche zu verzeichnen sind und auch die Abbruchquote steigt.

In der Presse heißt es, dass sich seit Beginn der Pandemie mehr junge Menschen für den Pflegeberuf interessieren; auch weil er systemrelevant und sinnstiftend ist. Es ist die Rede von Rekorden bei den Ausbildungszahlen. Leider liegen den Ministerien auf Bundebene immer noch keine vollständigen und vergleichbaren Ausbildungszahlen von den zuständigen Stellen der Länder vor; angekündigt ist dies nun für Sommer 2021. Ziel der DEVAP-Umfrage war es, die Aussagen der Presse zu verifizieren und Gründe für die Entwicklungen zu finden.

Im **Ergebnis** verzeichnen 22 von 35 Trägern eine steigende Tendenz bei den Ausbildungszahlen; acht Träger sprechen von einem Rückgang und bei weiteren acht Mitgliedern sind die Ausbildungszahlen gleichbleibend. Die Abbruchquote ist zum Teil deutlich höher als in den Jahren davor und auch Umschüler gibt es tendenziell weniger.

Zur Frage, welche **Gründe** hinter den Entwicklungen vermutet werden, haben uns die folgenden Rückmeldungen erreicht (beispielhaft):

- Die Pflegeberufe stehen mehr im Focus der Medien und Öffentlichkeit. Im Vergleich zu vergangenen Jahren wird zunehmend positiv über Leistung und Erfolge berichtet und weniger über Skandale und Pflegefehler.
- Der Ausbildungsberuf in der Pflege ist attraktiver geworden, weil er vielfältige Chancen in den verschiedensten Arbeitsgebieten der Pflege bietet (generalistische Ausbildung). Weitere Gründe sind interessante Arbeitszeitmodelle, leistungsgerechte Vergütung, sicherer Arbeitsplatz, sinnstiftende Tätigkeit und wachsende Aufstiegschancen im Management und in der Wissenschaft (Hochschulstudium bzw. auch duales Studium).
- Viele kommen über die 1-jährige Qualifizierung als Altenpflegehelfer in die 3-jährige Ausbildung der Generalistik. Die Generalistik ist attraktiv für viele Bewerber: neben der Ausbildungsvergütung ist die Erweiterung der Chancen in vielfältigen Arbeitsbereichen wie Krankenhaus, Pädiatrie attraktiv.
- Im Jahr 2020 erschwerte die Pandemie die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt: die pandemiebedingte Belastung der Teams und Priorisierung auf die brennenden Coronathemen waren ein Hemmschuh (z.B. keine Willkommenstage für Interessierte).
- Die Qualität der BewerberInnen lässt teilweise sehr zu wünschen übrig.

- Es zeichnet sich ab, dass weniger Schulplätze angeboten werden können, da es vor allem an Praxiseinsatzstellen in der Pädiatrie und im ambulanten Bereich mangelt.
- Die Pflege hat nach wie vor ein Imageproblem, die gesamtgesellschaftliche Anerkennung des professionellen und anspruchsvollen Berufsbildes wird leider noch immer von der breiten Masse viel zu wenig gesehen und gewürdigt.
- Positive Berichterstattung, Werbekampagnen und Informationen, die zunehmend erscheinen, zeigen Wirkung und entsprechend steigen die Anfragen für Ausbildungsplätze.
- Der Pflegeberuf rückt in Zeiten von Corona mehr ins Bewusstsein – „Pflege muss getan werden – Pflege ist systemrelevant und sinnstiftend!“ – Gleichzeitig auch „krisen- und zukunftsichere“ Berufswahl.
- Pflege bietet gute Möglichkeiten hinsichtlich Teilzeit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- Im Vergleich mit anderen dreijährigen Ausbildungsberufen gute Verdienstmöglichkeiten.
- Akquise aus dem Ausland durch Ausbildungsträger

Entwicklung der Zahlen der Umschüler:

- Weniger arbeitsamtgeförderte Umschüler in den Jahren 2020 und 2021 durch den Wegfall der 2-jährig verkürzten Altenpflegeausbildung.
- Zusatzkosten / Tarifsteigerungen werden nicht übernommen; deshalb kann dies nur für wenige Umschüler vom Träger querfinanziert werden
- Weniger geeignete Bewerber über „WEGEBAU“ (Förderprogramm der Arbeitsagentur) vermittelt; mangelnde Unterstützung der Arbeitsagenturen.
- Die Fördermaßnahmen für Umschulungen wurden in den letzten Jahren erheblich reduziert.
- Die Zertifizierung ist für die Pflegeschulen mit erheblichem bürokratischem Aufwand verbunden; diesen scheuen viele Schulen und nehmen nur Direktbewerber.

Gründe für Abbrüche:

- Belastungen durch die Pandemie:
 - Überlastung von Frauen bei gleichzeitigem Home-Schooling der Kinder
 - hohe Arbeitsbelastung, psychische Anspannung in den praktischen Ausbildungsstellen (Hygienerichtlinien, Einschränkungen)
 - Überhang an Theorie im Vergleich zur Praxis (viele Abgaben durch E-Learning – Hoher Stressfaktor)
 - fehlende Bindung zu Lehrern und Mitschülern (Austausch über Erfahrungen und Problematiken vermisst)
- Schlechtere Vergütung in der stationären Langzeitpflege nach der Ausbildung, im Vergleich zur stationären Kurzzeitpflege.

→ Problematisch wird bei den Beschäftigten v. a. der Personalmangel und das häufige Einspringen gesehen – die Freizeit ist dadurch nicht gewährleistet – der Dienstplan ist nicht verlässlich, es müssen Plusstunden geleistet werden.

Fazit

Die Pflege hat kein Erkenntnis- sondern ein Umsetzungsproblem: wenn sich hier etwas bewegt hinsichtlich besserer Rahmenbedingungen, werden mehr Menschen eine Ausbildung in der Pflege beginnen. Eine Chance wird zudem darin gesehen, dass die Pflegekräfte die positiven Aspekte ihres Berufes noch stärker in die Öffentlichkeit transportieren: Weshalb haben sie sich für diesen Beruf entschieden? Sie müssen anfangen, positiv über ihren Beruf zu sprechen – den Fokus auf die „sinnstiftende“ und professionelle Tätigkeit richten.

DEVAP-Geschäftsstelle